



Internationale Gesellschaft für Theologische Mediävistik e.V.
International Society for the Study of Medieval Theology



ERZBISCHÖFLICHE
DIÖZESAN- UND DOMBIBLIOTHEK KÖLN
MIT BIBLIOTHEK ST. ALBERTUS MAGNUS

Jahrestagung der
Internationalen Gesellschaft für Theologische Mediävistik (IGTM)
20.-21.06.2025 Köln

Albertus Magnus und seine Schrift *De intellectu et intelligibili*
Call for Papers

Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen

Als 34. Band der Opera Omnia Alberti Magni (Ed. Colon. 7/2b) erscheint demnächst sein zweiteiliger Traktat *De intellectu et intelligibili*. Damit liegt ein sowohl von den Zeitgenossen Alberts als auch von der modernen Forschung hochgeschätzter Text in einer wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden kritischen Edition vor.

Der Traktat *De intellectu et intelligibili* Alberts des Großen ist Teil seines Vorhabens einer gemäß den Prinzipien der peripatetischen Philosophie entwickelten Enzyklopädie. Dieses Projekt, das er etwa in der Zeit von 1250-1267 vollendete, sollte das gesamte Spektrum des aristotelischen Wissens systematisch umfassen und erforderte von Albert Kommentare, wo aristotelische Referenzwerke vorlagen, und Ergänzungen, wo sie fehlten. Nach dem Schema, das Albert zu Beginn seines Physikkommentars bei der Darlegung seines Vorhabens skizziert, gehört die Schrift *De intellectu et intelligibili* zum psychologischen Teil der Naturwissenschaft. Genauer gesagt gehört sie zu jenem Bereich der Psychologie, der sich nach der Untersuchung der Seele und ihrer Teile – d.h. ihrer verschiedenen Vermögen - mit der Erforschung der Tätigkeiten bzw. Affektionen beschäftigt, welche die Seele im Zusammenhang mit dem Körper ausübt bzw. erleidet. Dem Verständnis des Aristoteles folgend, ist das intellektuelle Vermögen im Unterschied zu den anderen psychischen Vermögen, die alle auch eine physische Dimension haben, insofern sie in körperlichen Organen angesiedelt sind, kein organisches Vermögen. Aristoteles verzichtet daher auf die Ausarbeitung eines einschlägigen Traktats und hinterlässt in der Wahrnehmung Alberts eine Lücke, die um der Konsistenz des Systems willen zu schließen ist.

Im Hinblick auf *De intellectu et intelligibili* war es Albert ein wichtiges Anliegen, eine systematische Verortung für die theoretische Reflexion über die rein geistige Seele

zu finden, die durch die spätantike und arabische Tradition der Traktate über den Intellekt vermittelt wurde. Ein zweiter Grund liegt in der deutlich intellektualistischen Prägung seines Denkens: Da das wahre Wesen des Menschen in seiner intellektuellen Natur besteht - so Albert im Anschluss an eine von ihm häufig zitierte Stelle aus der ›Nikomachischen Ethik‹: »homo est solus intellectus« -, und die intellektuelle Tätigkeit den Höhepunkt menschlichen Glücks darstellt, ist die theoretische Diskussion und Bestimmung des Intellekts von grundlegender Bedeutung sowohl für die Anthropologie als auch für die Ethik.

Dem Gewicht, das dem Thema des Werkes für den Menschen zukommt, entspricht der Umfang der Rezeption. Der Traktat *De intellectu et intelligibili* ist eines der Werke Alberts, von dem mehr als neunzig Textzeugen erhalten sind und das frühzeitig in Druckausgaben verfügbar gemacht wurde. Die naturwissenschaftliche, philosophische und theologische Diskussion unter den Zeitgenossen Alberts sowie insbesondere unter den Albertisten des 15. Jahrhunderts und nicht zuletzt die mehr als 100 Jahre währende, intensive Forschungsdiskussion bezeugen Rang und Bedeutung dieses Werkes.

Daher sollen Themen und Fragestellungen dieser Schrift zum Gegenstand einer Tagung gemacht werden, die das Albertus-Magnus-Institut in Verbindung mit der IGTM und der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek Köln vom 20.–21.06.2025 in Köln ausrichtet. Im Einzelnen sollen folgende Fragestellungen berücksichtigt werden:

*Quellen der Intellekttheorie Alberts,
Ursprung und Natur der intellektuellen Seele,
Schöpfung der intellektuellen Seele,
Die intellektuelle Seele als Imago Dei,
Gegenstände des Intellekts,
Der Intellekt und seine Vermögen,
Der intellektuelle Erkenntnisakt,
Der Vollendungsprozess der intellektuellen Seele,
Intellektuelle Glückseligkeit und ›bios theoretikos‹,
Intellektualistische Anthropologie (›homo est solus intellectus‹),
Die Stellung des Menschen zwischen Gott und Natur aufgrund des Intellekts.*

Die vorgeschlagenen Fragestellungen bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte für die philosophische und theologische Forschung, insbesondere die Schöpfungslehre, Kosmologie und Anthropologie sowie Epistemologie und Eschatologie.

Wir laden Sie ein, sich mit einem Vortrag und /oder einem Beitrag für die vorgesehene Publikation an dieser Tagung zu beteiligen. Ihren Themenvorschlag mit einem ca. 2000 Zeichen (incl. Leerzeichen) umfassenden Exposé erbitten wir bis zum 01. Oktober 2024 an

Frau Susana Bullido del Barrio

bullido@albertus-magnus-institut.de

Wir werden nach dem 1. Oktober zeitnah unsere Entscheidung über die Vortragsthemen unserer Tagung treffen, um eine möglichst vielseitige Behandlung des anspruchsvollen Textes sicherzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Marc-Aeilko Aris

Direktor des Albertus-Magnus-Instituts